

BURKINA FASO
**FOKUS TRINK-
WASSERZUGANG**



Morija Schweiz

Route Industrielle 45 - 1897 Le Bouveret
Tel. +41(0)24 472 80 70
info@morija.org

Website: www.morija.org

Social Media:

www.facebook.com/morija.org
www.instagram.com/morija_ong
www.twitter.com/@morijaONG



PC-KONTO 19-10365-8
IBAN: CH43 0900 0000 1901 0365 8

Morija Frankreich

BP 80027 - 74501 PPDC Évian les Bains
morija.france@morija.org

Bankkonto Crédit Agricole
IBAN: FR76 1810 6000 1996 7026 0567 691

Herausgeber: J. Prekel, B. Gasse

Editorial: Benjamin Gasse

Besinnung: Jérôme Prekel

Fotos: Morija, Fotolia.

Druck: Jordi AG

FSC-zertifiziertes und chlorfrei gebleichtes Papier.

Förderabonnement: CHF 25.- / 23 €
Unterstützungsabonnement: CHF 50.- / 46 €

Auflage: 5 800 Exemplare

Morija verfügt seit 2005 über das ZEWÖ-Gütesiegel, das vertrauenswürdigen Hilfswerken verliehen wird.

Wir verpflichten uns, die Adressen unserer Spenderinnen und Spender, Abonnentinnen und Abonnenten und Mitglieder nicht an Dritte weiterzugeben. Morija verwendet durchschnittlich 14 % der erhaltenen Spenden für die Funktionskosten der Organisation – so finanzieren wir die professionelle Betreuung unserer Projekte und sichern die Nachhaltigkeit unserer Programme.



Ihre Spende
in guten Händen

Veränderung ist möglich!

Die weltweite Corona-Pandemie hat uns gezeigt, wie entscheidend der Zugang zu Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene ist. Sie hat uns daran erinnert, dass Leben gerettet werden, wenn die Menschen sich nur die Hände mit Wasser und Seife waschen. Es handelt sich hierbei um eine grundlegende, wirksame und kostengünstige Hygienemassnahme: Händewaschen ist die beste Impfung gegen zahlreiche Krankheiten. Dazu braucht es weder langwierige Forschungsarbeiten noch viel Geld. Und trotzdem: Viele Menschen können diese einfache Massnahme nicht umsetzen, weil sie keinen Zugang zu Wasser und Seife haben.

Wir befinden uns im Jahr 2020. Zehn Jahre nach der Anerkennung des Menschenrechts auf sauberes Wasser und Sanitärversorgung durch die Vereinten Nationen haben Milliarden von Menschen noch immer keinen Zugang zu diesen grundlegenden Diensten. Dadurch laufen sie Gefahr, sich mit dem Coronavirus anzustecken, aber auch mit zahlreichen anderen vermeidbaren Krankheiten wie Durchfall, Cholera, Masern, Lungenzündung oder Hepatitis A. In Burkina Faso treten in unseren Ernährungszentren nicht wenige Fälle von Unterernährung dann auf, wenn die Kinder abgestillt werden und die Umstellung auf Breinahrung erfolgt – zu deren Zubereitung häufig verschmutztes Wasser verwendet wird.

Doch diese Situation wäre vermeidbar. Die Entwicklungen in Nobéré zeigen, dass eine Veränderung möglich ist und sich die

Situation verbessert, wenn ein Wille dazu vorhanden ist. Im Jahr 2015 hatten nur 30 % der Einwohnerinnen und Einwohner Zugang zu Trinkwasser. Oft wendeten sie täglich mehrere Stunden dafür auf, um Wasser zu holen. Fünf Jahre später können 90 % der Personen ihren Wasserbedarf decken, und ihre Lebensbedingungen haben sich verbessert. **Diese Initiative war mit viel Einsatz verbunden, wurden doch mehr als 130 Brunnen gebaut oder saniert.** Wir haben gemerkt, dass dieser Einsatz auch direkt dazu beiträgt, die Gesundheit und die Ernährungssituation der Kinder zu verbessern.

Kurz vor Ende dieses ehrgeizigen Projekts freuen wir uns, Ihnen das Erreichte vorzustellen. Die Begünstigten, die auf den folgenden Seiten berichten, zeigen uns, dass sich über die reinen Zahlen hinaus der Alltag ganzer Familien positiv gewandelt hat. All dies wurde dank Ihres Engagements ermöglicht – für eine Problematik, die aktueller ist denn je, und die auch in Zukunft zu unseren Prioritäten gehören wird, denn der Bedarf ist nach wie vor gross.

Benjamin Gasse, Direktor Programme

Ohne Wasser können wir nicht leben. Unser Körper kann zwar relativ lange auf die Nahrungsaufnahme verzichten, doch einen umfassenden Flüssigkeitsmangel überlebt er nicht. Wir müssen täglich trinken können.

Wenn wir Durst haben, schreit unser ganzer Körper nach Flüssigkeit. Schon ein leichter Flüssigkeitsmangel von nur 1 % unseres Körpergewichts beeinträchtigt unsere Organfunktionen, unsere kognitiven Fähigkeiten und unsere Stimmung. Wenn der Flüssigkeitsmangel 2 % oder mehr beträgt, verspüren wir Durst. Dies ist das erste Stadium der Dehydratation. Die Wahrscheinlichkeit, Fehler zu begehen, ist bei Dehydratation doppelt so hoch. Ärzte und Ernährungsfachleute empfehlen, regelmässig zu trinken, und zwar, bevor man Durst verspürt. In Frankreich hat jüngst eine Studie ergeben, dass mehr als 60 % der Kinder nicht genü-

gend Flüssigkeit zu sich nehmen, bevor sie morgens in die Schule gehen. Stellen Sie sich vor, wie hoch da der Anteil bei den Kindern in Afrika sein muss! Doch es gibt noch eine andere Art des Durstes: der Durst nach dem Wesentlichen. Oft wird dieses Streben nach dem Sinn im Leben überschattet vom Streben nach Erfolg, Eigentum, Besitz und Man will „das Leben geniessen“ wie ein unaufhörliches Fest, reisen und prickelnde Abenteuer erleben. Die Bibel spricht im Gleichnis vom Sämann von den erstickenden „Sorgen“ und „dem Reichtum und den Freuden des Lebens“, die keine Früchte bringen. In anderen Traditionen findet sich das Bild, dass jemand dem Wind nachjagt.

Diese Art des Sinnstrebens löst in unseren Herzen den einzigen Durst aus, der uns dazu bewegen kann, uns eingehender mit unseren spirituellen Wurzeln auseinanderzusetzen, und der uns zu einer Quelle führt, die uns überrascht, obwohl sie schon immer da war, ganz in der Nähe.

Besinnung



COVID-19: SITUATION IN AFRIKA

Im Gegensatz zu den Ländern des Nordens blieb der afrikanische Kontinent in den ersten Monaten der Ausbreitung der Pandemie zunächst verschont. Doch nun hat das Virus Afrika ebenso erreicht wie die übrige Welt, allerdings mit deutlichen regionalen Unterschieden.

Südafrika ist am stärksten betroffen, mit 599 940 Infizierten und 12 618 Todesfällen. Die Pandemie breitete sich jedoch mit Ausnahme Ägyptens nicht aus wie auf den anderen Kontinenten. Die überwiegende Mehrheit der Fälle (rund 80 %) trat bisher in den Hauptstädten oder in grossen Ballungsgebieten auf.

	Burkina Faso	Tschad	Kamerun	Togo
31/08/2020				
Infektion bestätigt	1 355	1 012	19 142	1 365
Genesen	1 058	869	17 651	981
Verstorben	55	77	411	27

WURDE AFRIKA VERSCHONT?

Noch ist es zu früh, um die Gründe für diese derzeit hoffnungsvolle Entwicklung eindeutig benennen zu können, doch Fachleute wagen mehrere Erklärungsversuche dafür:

1. Afrika hat die jüngste Bevölkerung der Welt (41 % der Menschen sind weniger als 15 Jahre alt, Tendenz steigend).
2. In Ostafrika leben 71 % der Bevölkerung von der Landwirtschaft (verglichen mit 45 % im kontinentalen Durchschnitt), wodurch die Viruszirkulation deutlich anders vor sich geht.
3. In den sogenannten entwickelten Ländern nutzt das Virus für seine Verbreitung wahrscheinlich bestimmte Schwächen des menschlichen Immunsystems aus, die durch übermässigen Zucker- und Alkoholkonsum, zu nährstoffreiche und zu fettige Ernährung sowie durch Rauchen verursacht werden. In Afrika treten diese Schwächen weniger häufig auf.

In den Programmen von Morija bleiben wir jedoch wachsam und sensibilisieren die Bevölkerung immer wieder für die umzusetzenden Hygienemassnahmen.



ZEHN JAHRE MENSCHENRECHT AUF WASSER UND SANITÄR- VERSORGUNG

Am 28. Juli 2020 feierten wir das zehnjährige Jubiläum der Anerkennung des Menschenrechts auf Wasser und Sanitärversorgung durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen. Inmitten der aktuellen Corona-Krise erinnert uns dieses Datum daran, wie unabdingbar ein universeller Zugang zu sauberem Wasser und zu Sanitärversorgung ist; und es fragt nach den Fortschritten, die diesbezüglich erzielt worden sind.

Die Herausforderungen in diesem Bereich sind noch immer riesig: **2,2 Milliarden** Menschen weltweit haben keinen Zugang zu sauberem Wasser, und **4,2 Milliarden** können keine sicheren Sanitäreinrichtungen nutzen.

Die COVID-19-Pandemie hat mit deutlicher Klarheit aufgezeigt, wie überlebenswichtig Wasser ist und wie gross die Ungerechtigkeit in diesem Zusammenhang noch immer ist. **Wie soll man die Ausbreitung des Virus durch regelmässiges Händewaschen eindämmen, wenn kein Zugang zu sauberem Wasser gewährleistet ist?**

Durch das Programm Wasser, Sanitärversorgung, Hygiene und Abfallbewirtschaftung setzt sich Morija täglich dafür ein, dass genau dieser Zugang ermöglicht wird.

Denn jeden Tag sterben **1 000 Kinder** an den Folgen von Durchfallerkrankungen, die durch ungenügenden Zugang zu Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene verursacht werden (Trinkwasser-Factsheet der WHO).

Burkina Faso - Nobéré

Zugang zu Trinkwasser

Im Jahr 2015, zu Beginn des Programms in der Gemeinde Nobéré, hatten nur **32 %** der Einwohnerinnen und Einwohner Zugang zu sauberem Wasser. Zum Ende des Programms 2020 sind es fast **90 %**, die ihren Wasserbedarf decken können: ein wunderbarer Erfolg!

Von Issaka Nikiema, direktor des Programms WSA

In Nobéré neigt sich das Programm Wasser – Sanitärversorgung – Abfallbewirtschaftung nach fast sechs Jahren seinem Ende zu. Dank der neuesten Infrastrukturbauten zu Beginn des Jahres haben nun fast alle Menschen der Gemeinde Zugang zu Trinkwasser. Es wurden **70** Brunnen gebohrt und **62** saniert. **42 000** Personen erhielten so dauerhaft Zugang zu Trinkwasser.

Namgongo ist ein Quartier im Nordwesten von Nobéré. Die 250 Einwohnerinnen und Einwohner, die hier leben, sind vom Rest der Gemeinde abgeschnitten, es gibt hier keine Schule für die Kinder und bisher gab es keinen Zugang zu Trinkwasser. Seit mehreren Monaten warteten die Menschen ungeduldig auf die Ankunft des Bohrergerätes. Als der Lastwagen mit dem Gerät an einem Freitag Morgen im Mai endlich ankam, freuten sich alle riesig! Nach etwas mehr als 45 m Bohren

stieß man auf das blaue Gold, und heute werden alle Einwohnerinnen und Einwohner hier mit Trinkwasser versorgt.



BOUREIMA OUEDRAOGO IN DONCIN

„Ich stamme aus dem Quartier Namgongo im Ortsteil Doncin. Ich bin 56 Jahre alt und habe eine grosse Familie.

Früher befand sich die nächstgelegene Trinkwasserquelle 3 km entfernt. Wir holten Wasser aus dem Dorf Tamse und während der Regenzeit tranken wir das Wasser aus den Sümpfen. Wenn wir in Tamse Wasser holten, mussten wir um 4 Uhr morgens aufstehen, damit wir um 7 Uhr wieder zurück waren. Nachmit-

tags machten wir uns um 15 Uhr auf den Weg und waren erst gegen 18.30-19 Uhr wieder zurück.

Unsere Familie benötigt jeden Tag 30 20-l-Kanister Wasser. Früher waren wir den ganzen Tag auf Trab, weil wir genügend Wasser holen und zudem unsere normalen Tätigkeiten erledigen mussten.

2019 stellten wir bei Morija einen Antrag auf einen Brunnen. Der Projektleiter erklärte uns, dass aus allen Anträgen eine Auswahl getroffen werden würde. Eines Tages erhielt ich einen Anruf und man teilte mir mit, dass wir ausgewählt worden waren. Ein Team würde vorbeikommen, um den Bedarf genauer zu ermitteln. Gott hat sich uns gnädig gezeigt. Ich danke Morija.“



Sensibilisierungsveranstaltungen für die lokale Bevölkerung wurden organisiert. Behandelt wurden unter anderem der Unterhalt der Bohrbrunnen und die verschiedenen Methoden, mittels denen man Wasser zu Hause richtig lagert, damit es trinkbar bleibt.

Heute können bereits 68 % der Begünstigten diese Empfehlungen umsetzen.

Burkina Faso - Ouagadougou

Neue Latrinen in Paalga

Der Lockdown des Landes zum Ausbruch der COVID-19-Krise hatte eine unerwartete und positive Wirkung auf die Schule von Paalga in der Hauptstadt Ouagadougou. Ein schönes Beispiel für die optimale Nutzung der Humanressourcen vor Ort.

Von H el ene Ernoul, Programmverantwortliche WSA

Als im April die gesamte Hauptstadt unter Quarantäne gestellt wurde, um die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen, steckten die Maurer des Programms Wasser – Sanitärversorgung – Abfallbewirtschaftung (WSA) in Ouagadougou fest. Diesen Lockdown nutzten die Programmverantwortlichen, um in der Schule von Paalga (960 Schülerinnen und Schüler) die Latrinen zu sanieren, denn dies war dringend notwendig.

Tatsächlich musste eine ganze WC-Anlage neu gebaut werden. Der Schuldirektor Eldad Kabor  berichtet: *„Die Latrinen zeigten bereits seit einiger Zeit Anzeichen von Verfall und ihre Nutzung wurde immer gefährlicher. Eines Tages geschah das Unvermeidliche: Sieben der acht Toilettenkabinen fielen in sich zusammen.“* Zum Glück wurde niemand verletzt, weil der Boden „netterweise“ an einem Sonntag nachgab. In der Folge stiegen jedoch üble Gerüche aus der Toilettenruine auf und wiesen auf ein Hygiene-Problem hin.

Das Schulteam freute sich daher, als die Maurergruppe des WSA-Programms, die in Ouagadougou feststeckte, ihnen einen Besuch abstattete. Die Maurer nutzten ihr Fachwissen, um neue Latrinen zu bauen. Es wurde eine neue Grube gegraben und ausgemauert. Anschliessend überdeckte man die Grube mit einem ge-



l cherten Boden und errichtete ein Gebäude darüber. Die Arbeiten dauerten drei Wochen. Das Ergebnis war eine Toilettenanlage mit sechs Einzelkabinen.

Als die Schülerinnen und Schüler Anfang Juni in die Schule zurückkehrten, erwartete sie eine tolle Überraschung!



Hygieneaufklärung Hemmnisse beseitigen

Wie bringt man die Menschen dazu, sich die Hände zu waschen und ihre Latrinen richtig zu nutzen? Die Teams von Morija führten eine neuartige soziologische Untersuchung durch, um besser auf die Vorbehalte der Bevölkerung einzugehen.

Von Abel Bamogo, Projektverantwortlicher

Seit 2015 sensibilisiert das WSA-Team von Morija in Burkina Faso die Bevölkerung von Nobéré für grundlegende Hygieneregeln und ermutigt die Menschen dazu, die Latrinen zu nutzen und ihre Hände mit Seife zu waschen. Trotz massgeschneiderter und anhaltender Betreuung musste das Team jedoch feststellen, dass ein Teil der Bevölkerung sich nur schwer überzeugen liess.

Das Infragestellen teils tief im Alltag verwurzelter Praktiken ist generell schwierig. Daher wurde beschlossen, mittels einer soziologischen Studie zu untersuchen, was eine Verhaltensänderung begünstigen könnte und welche Faktoren sie verhindern. Gemeinsam mit unserem Partner Interaction wurde eine breit angelegte Feldstudie vorgenommen, bei der die meisten Hemmnisse ermittelt werden konnten. 130 Haushalte in Nobéré wurden befragt. So konnten Ideen gesammelt werden, wie man während der Sensibilisierungsveranstaltungen die Botschaften besser übermitteln kann. Zum Beispiel fand man heraus, dass mehrere Personen, die sich die Hände nicht waschen, glaubten, es reiche aus, Früchte und Gemüse vor dem Verzehr zu schälen, um sich vor einer Ansteckung mit Cholera zu schützen. Dies ist jedoch nicht wirksam, wenn die Hände, mit denen die Früchte geschält werden, bereits kontaminiert sind. Demnach müssen präzisere Informationen über die Übertragungswege von Durchfallerkrankungen vermittelt werden, und insbesondere muss die Bedeutung des Händewaschens stärker betont werden.



Seit einigen Monaten beschäftigt die Gemeinde Nobéré einen technischen Beauftragten, der für den Zugang zu Trinkwasser, für die Sanitärversorgung und die Abfallbewirtschaftung zuständig ist. Obwohl diese Funktion im Gesetz vorgesehen ist, existiert eine solche Stelle in der Praxis in Burkina Faso nur selten, da die Gemeinden nicht über ausreichende finanzielle Ressourcen verfügen, um das Gehalt des Beauftragten bezahlen zu können. In Nobéré wurde dies durch das Morija-CEAS-Projekt ermöglicht, das der Verwaltungsstruktur eine hohe Bedeutung beimisst: Nach Abschluss des Projekts wird somit eine entsprechende Organisation auf Gemeindeebene vorhanden sein, welche die Nachhaltigkeit der gebauten Infrastruktur sicherstellt.

„Das Projekt Wasser – Sanitärversorgung – Abfallbewirtschaftung bringt tiefgreifende Veränderungen für die Gemeinde. Dank der durch die Workshop-Leiter vermittelten Informationen, zum Beispiel über die schädlichen Auswirkungen der Abfälle auf die Gesundheit, die Landwirtschaft und die Viehzucht, konnte die Bevölkerung sensibilisiert werden und viele Menschen haben sich entschieden, ihren Haushalt bei der Kehrlichtabfuhr anzumelden. Wir sind stolz darauf, das Erreichte in unserer Gemeinde bei Treffen mit den anderen Gemeinden der Region zu präsentieren.“

Abdoul Fataho Congo,
Technischer Beauftragter von Nobéré seit Oktober 2019

Das Projekt hat zur Schaffung von sieben Arbeitsplätzen geführt. Die Abfallsortieranlage wird im September 2020 vollständig in Betrieb genommen. Die wiederverwertbaren Abfälle könnten bis zu 50 % des gesammelten Gesamtvolumens beitragen, und durch deren Verkauf könnte die Schaffung neuer Stellen finanziert werden.



Ökologische Herausforderungen in Nobéré

Die Kehrichtabfuhr

Die Kehrichtabfuhr und die Abfallbewirtschaftung stellen in Afrika eine grosse Herausforderung dar. Es besteht ein hoher Bedarf an geeigneter Infrastruktur und angemessener Organisation, und vielen Gemeinden fehlt das Geld. In Nobéré, Burkina Faso, setzen Morija und seine Partnerorganisation, das Centre Écologique Albert Schweitzer (CEAS) seit fünf Jahren (2017–2021) ein innovatives Projekt um.

Von Hélène Ernoul, Programmverantwortliche WSA

Vor Beginn des Projekts von Morija und des CEAS gab es in Nobéré unzählige wilde Deponien unter freiem Himmel. Von Zeit zu Zeit setzten die Bewohnerinnen und Bewohner die Abfälle in Brand, in der Hoffnung, dass der Abfallberg, der hauptsächlich aus Plastik bestand, dadurch verschwinden oder sich zumindest verringern würde.

Um gegen diese Praxis vorzugehen, mussten die Gewohnheiten und Denkweisen der Bevölkerung verändert werden. Die ökologische Relevanz ist offensichtlich, aber auch aus gesundheitlicher Sicht ist ein solcher Wandel sinnvoll. Morija beschloss deshalb, sich an diesem Projekt zu beteiligen.

Nachdem mehrere Feldstudien durchgeführt worden waren, wurde im Dezember 2019 in enger Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung im Zentrum von Nobéré eine Kehrichtabfuhr eingeführt. Die Haushalte, die Gewerbebetriebe und die Dienstleistungsanbieter der Gemeinde, welche davon Gebrauch machen wollen, müssen sich bei der Vereinigung für die Abfallentsorgung AAPLV, die nach einer öffentlichen Ausschreibung ausgewählt wurde, anmelden.

Jeweils mittwochs und samstags sammeln die Mitglieder der Vereinigung den Kehricht mit einem Eselwagen bei den registrierten Personen ein. **Madame Zarata Non**

erzählt: „Die Stadt wird immer sauberer. Die Kosten sind vertretbar, wenn man berücksichtigt, was dafür geleistet wird: 1 000 CFA (CHF 1.63 / 1.52 €) pro Monat für einen Laden und 500 CFA (CHF 0.81 / 0.76€) für einen Privathaushalt. Ich denke, dass die Leute trotz der übermittelten Informationen und der Sensibilisierungsveranstaltungen noch nicht verstanden haben, was dieses äusserst wichtige Projekt wirklich bringt, denn sonst hätten sich alle schnellstens angemeldet.“

An mehreren Ecken des Marktes wurden zudem Container aufgestellt, die nach Ende der Marktaktivität jeweils geleert werden. Der Inhalt wird mit einem dreirädrigen Wagen abgeführt.

Zwischen Dezember 2019 und dem 15. Juli 2020 wurden 186 Wagenladungen eingesammelt. Dies entspricht mehr als einer Tonne Abfall, der vorher in der freien Natur „entsorgt“ worden war.

Nach dem Einsammeln wird der gesamte Kehricht in das Sortierzentrum gebracht und dort mithilfe eines Filtersiebes getrennt. Wiederverwertbare Abfälle werden ausgesondert und anschliessend verkauft. Der Restabfall wird provisorisch gelagert, damit er später in die neue Abfalldeponie gebracht werden kann, sobald diese fertiggestellt ist.



Die 4 Kehricht-einsammlerinnen der Vereinigung AAPLV



ABFALLKAMPAGNE

SCHUL- LATRINE

CHF 2 204
2 100 €



BRUNNEN

CHF 10 325
9 730 €



HANDE WASCHEN

CHF 383
362 €



HELFEN SIE UNS, BESSERE HYGIENE UND ZUGANG
ZU SAUBEREM WASSER ZU ERMÖGLICHEN

IN ZEITEN DER
COVID-19-PANDEMIE

FÜR EINE SCHULE MIT 300 KINDERN,
KOSTET EINE BRUNNENBOHRUNG **CHF 35,00** (33 €)
DER BAU EINER SCHULLATRINE **CHF 7,35** (7,00 €).
UND DIE EINRICHTUNG EINER HÄNDEWASCHANLAGE
CHF 1,28 (1,20 €)

PRO
KIND



HUMANITÄRE HILFE & ENTWICKLUNG

SEIT 1979



Ihre Spende
in guten Händen